

den. Wenn sie das aber selber tun, dann halten sie es für recht und billig.

‘In der letzten Zeit beschritt die Führung der KP Chinas den Weg hemmungsloser Antisowjethetze im eigenen Volk und in allen Ländern, wo sie dazu die Möglichkeit hat. Mit ihren Angriffen auf unsere Partei und deren Programm zugleich preisen die chinesischen Führer in allen Tonarten die Zustände in der eigenen Partei, die Praxis ihrer Arbeit, stellen die Linie ihrer Tätigkeit so dar, als wäre diese die „marxistisch-leninistischste“, die einwandfreie, für alle anderen nahezu vorbildliche Linie. Sie beschönigen die Lage in ihrer Partei, verschleiern die eigenen Fehler, die es — wenn man ihnen glauben soll — überhaupt nicht gegeben hat. Das ist ein Anzeichen dafür, daß ihnen überaus wichtige Eigenschaften, wie sie Parteiführer Leninschen Typs brauchen, fehlen.

Lenin sagte: „Einen Fehler offen zugeben, seine Ursachen aufdecken, die Umstände, die ihn hervorgerufen haben, analysieren, die Mittel zur Behebung des Fehlers sorgfältig prüfen — das ist das Merkmal einer ersten Partei, das heißt Erfüllung ihrer Pflichten, das heißt Erziehung und Schulung der Klasse und dann auch der Masse.“ (W. I. Lenin, Werke, Bd. 31, S. 42.)

Gerade im Verlauf des letzten Jahrzehnts offenbarte sich mit der Wiederherstellung der Leninschen Normen und Tra-

ditionen des innerparteilichen Lebens besonders anschaulich die Stärke unserer Partei, die kühn ihre Fehler und Mängel aufdeckt und durchgreifende Maßnahmen trifft, um sie möglichst schnell zu beseitigen. Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXII. Parteitag unterstrich N. S. Chruschtschow: „Entsprechend den Forderungen des neuen Programms und Statuts, wird die Partei die Leninschen Normen des Parteilebens und die Prinzipien der Kollektivität der Leitung strikt wahren, die Verantwortlichkeit der Parteiorgane und ihrer Funktionäre vor Partei und Volk erhöhen, die Aktivität und die Initiative aller Parteimitglieder steigern, ihre Teilnahme an der Ausarbeitung und Durchführung der Parteipolitik sichern und Kritik und Selbstkritik entwickeln.“

Das ist es gerade, was jetzt den chinesischen Führern nicht gefällt.

In der entstandenen Situation dürfte es von Nutzen sein, die Verletzungen der Leninschen Normen des innerparteilichen Lebens in der KP Chinas aufzudecken, weil diese Verletzungen in direktem Zusammenhang stehen mit den Wurzeln der gegenwärtigen antileninistischen Position der Führung der KPCh. Natürlich werden wir die chinesischen Manieren der Lüge und Fälschung, der groben Angriffe, Beschimpfungen und Beleidigungen nicht nachahmen. Das ist der Kommunisten unwürdig.

Zwei Parteitage in 35 Jahren

Die marxistisch-leninistische Partei baut sich auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus auf.

Jede Verletzung dieser zwei Elemente — der Demokratie und des Zentralismus — in dieser oder jener Richtung bedeutet ein Abweichen von den Leninschen Prinzipien des Parteaufbaus und läßt unvermeidlich entweder bürokratische oder anarchistische Tendenzen in ihrer Entwicklung aufkommen.

Bekanntlich hat Lenin — die größte Autorität und allgemein anerkannter Parteiführer — es nicht für möglich gehalten, die Partei ohne eine regelmäßige Einberufung ihrer Parteitage zu leiten. Er sah

die Rolle der Parteitage darin, daß die Führung, das Zentralkomitee, vor der Partei — entsprechend den Normen des Parteistatuts — Rechenschaft ablegt, daß unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Massen, der Arbeit der gesamten Partei kollektiv die weitere Politik ausgearbeitet wird oder die Beschlüsse der vorangegangenen Parteitage abgeändert werden, falls das die veränderte Situation erfordert.

Vier Monate nach dem Sieg der Oktoberrevolution bereits wurde der Parteitag unserer Partei einberufen, auf dem die Aufgaben zur Festigung der Diktatur des Proletariats, der Sowjetordnung, die Auf-